

# Salut für Emil J. Walter

Autor(en): **Lienhard, Richard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **57 (1978)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-347508>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Salut für Emil J. Walter



Am 13. Dezember 1977 hatten wir Anlass genug, unserem langjährigen Mitarbeiter Prof. Dr. Emil J. Walter zu seinem 80. Geburtstag zu gratulieren und ihm herzlich zu danken für die Arbeit, die er für unsere Zeitschrift geleistet hat.

Zunächst einige Angaben über den Lebenslauf des Jubilars: Er wurde am 13. Dezember 1897 in Winterthur geboren. 1924 erwarb er als Naturwissenschaftler (Chemiker) den Dokortitel. Neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit an der Berufsschule Zürich wirkte er ab 1949 als Privatdozent für Geschichte der Wissenschaften an der Universität Zürich. 1951 wurde er Dozent für Geschichte der Technik an der ETH. Von 1957 bis 1968 war er als a. o. Professor für Soziologie an der Handelshochschule St. Gallen tätig. Diese Aufzählung wäre indessen nicht vollständig ohne den Hinweis, dass Emil J. Walter 1929 eine Habilitationsschrift verfasste unter dem Titel «Der Kapitalismus» (Einführung in die marxistische Wirtschaftslehre). Der damalige «liberale» Regierungsrat Wettstein sprach sich indessen gegen eine solche Professur aus mit der Begründung: «Solange ich an der Regierung bin, werde ich dafür sorgen, dass an der Universität keine Vorlesungen über Marx abgehalten werden.» Es ist dies nur ein Beispiel dafür, welch «liberaler» Geist damals im Kaspar-Escher-Haus und an der Hochschule regierte.

Diese Bilanz seiner wissenschaftlichen Tätigkeit zeugt von der Vielfäl-

tigkeit seiner Begabungen und Interessen, die es ihm ermöglichten, auf verschiedenen Fachgebieten schöpferisch tätig zu sein. Sein Interesse an der Ökonomie und Soziologie führte dazu, dass er sich auch mit der marxistischen Theorie und deren Auswirkungen auf die schweizerische Politik befasste. Daneben galt sein Interesse der Wissenschaftsgeschichte und der gesellschaftliche Bedeutung der Technik in Vergangenheit und Gegenwart. Ausgehend von einem strengen Positivismus versuchte er, die Methoden der Naturwissenschaft auf soziologische und psychologische Fragestellungen anzuwenden, wobei er – teilweise beeinflusst von Paul Reiwald – vor allem die tiefenpsychologischen Systeme von Freud, Adler und Jung auf ihre empirische Fruchtbarkeit beziehungsweise ihre Vereinbarkeit mit sozialwissenschaftlichen Theorien hin untersuchte. Mit seinen spätern Werken leistete er Pionierarbeit dank seiner – in der Soziologie seither vermehrt angewandten – Methode, historische Daten aus der alten Schweiz für die Soziologie heranzuziehen und dadurch gleichzeitig einen Beitrag zur Geschichtsschreibung zu leisten.

Der Jubilar zeigte aber nie Neigung, sich als Wissenschaftler in den Elfenbeinturm zurückzuziehen. Er war vielmehr stets bestrebt, die Theorie in Einklang mit der Praxis zu bringen. Auch für ihn waren Theorie und Praxis nur verschiedene Seiten *einer* Münze. So erinnert sich mein Freund *Jakob* («Jack») *Meyer*, wie Emil J. Walter in den dreissiger Jahren im Kampf gegen den Frontismus buchstäblich an der vordersten Front anzutreffen war: so etwa, wenn er als Versammlungsleiter (Präsident der SP Zürich 2) in einer kontradiktorischen Versammlung mit frontistischen Schlägern ins Gedränge kam und sich dann das Blut von der Stirne wischen musste.

In Erinnerung geblieben ist aber auch sein *kommunalpolitisches* Wirken, war er doch nahezu dreissig Jahre Mitglied des Gemeinderates der Stadt Zürich. Dort übernahm er gerne die Rolle des unbequemen Kritikers und Mahners. Mit seiner Opposition hatte er ein Stück Zukunft vorweggenommen, blieb er doch stets misstrauisch gegenüber der damals hoch im Kurs stehenden Wachstumseuphorie, sowie er überhaupt den Auswüchsen der Konsumgesellschaft den Kampf ansagte. Insbesondere wider setzte er sich konsequent allen Versuchen, einer «autogerechten Stadt» Konzessionen zu machen. Die Entwicklung hat ihm zweifellos recht gegeben. So positiv sich solch schöpferischer Nonkonformismus auf die sozialdemokratische Gemeinderatsfraktion auswirkte, gelegentlich war er auch kontraproduktiv. Ich denke an die Opposition unseres Freundes gegen die Tiefbahnvorlage. Obwohl sie einen entscheidenden Fortschritt für den öffentlichen Verkehr bedeutet hätte, wurde sie von der Mehrheit der Stimmberechtigten abgelehnt. Dass sich der Jubilar damals so hartnäckig gegen dieses – wie mir schien – grosszügige gemeinwirtschaftliche Projekt wandte, habe ich nie verstanden. Meine Enttäuschung darüber konnte ich nur überwinden, indem ich bei Goethe Zuflucht nahm:

«Wo recht viele Widersprüche schwirren,  
mag ich am liebsten wandern.  
Niemand gönnt dem andern –  
wie lustig – das Recht zu irren.»

Bei seiner geistig-seelischen Vitalität verwundert es nicht, dass Emil Walter heute noch mit wachem und kritischem Sinn das politische Geschehen im In- und Ausland verfolgt. Dass er immer wieder zur Feder greift, um so die Früchte seiner Altersjahre heimzubringen, wissen wir ganz besonders zu schätzen.

Zu seinem 80. Geburtstag wünschen wir dem Jubilar, dass seine Schaffenskraft und Einsatzfreude ihm und damit auch der schweizerischen Sozialdemokratie noch lange erhalten bleiben möge.

---

*Die soziologischen Hauptwerke von Prof. Dr. Emil J. Walter:*

- Psychologische Grundlagen der geschichtlichen und sozialen Entwicklung (Bd. 2 der Internationalen Bibliothek für Psychologie und Soziologie), Zürich 1947.
- Soziale Grundlagen der Entwicklung der Naturwissenschaften im alten Zürich, Zürich 1948.
- Soziale Grundlagen der Entwicklung der Naturwissenschaften in der alten Schweiz, Bern 1958.
- Soziologie der alten Eidgenossenschaft. Eine Analyse ihrer Sozial- und Berufsstruktur von der Reformation bis zur französischen Revolution, Bern 1966.
- «Tiefenpsychologie, Ethnologie und Soziologie» und «Logische und mathematische Probleme der Soziologie», in: Wörterbuch der Soziologie, Stuttgart 1959.
- Mitarbeiter am Internationalen Soziologen-Lexikon (1. Aufl.), Stuttgart 1959.

*Weitere Werke:*

- «Erforschte Welt» (Die wichtigsten Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Forschung). Zweite Auflage 1953.
- «Einführung in die Farbenlehre» (Ernst Boller, Donald Brinkmann, Emil J. Walter). Bern 1947.
- «Unser naturwissenschaftliches Weltbild». Zürich 1938.